



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

II. Der eigentliche Schreibleseunterricht

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

2. Schiefertafeln heraus! Ein — zwei. — Zeiget wie ihr den Griffel haltet! — Setzet links oben an! — Fahret senkrecht abwärts! Eins; dann nach rechts wagrecht! Zwei. — (Der Lehrer sieht nach.) — Deutet auf die senkrechte Linie! Auf die wagrechte Linie! Deutet auf die Stelle, wo beide Linien verbunden sind!

e) Schreiben von Haar- und Grundstrichen.

Der Lehrer macht aufmerksam, daß, wenn man mit der Kreide oder mit dem Griffel stärker oder schwächer auf die Wand- oder Schiefertafel aufdrückt, dickere oder dünnere Striche entstehen. Die ersteren heißen Grundstriche, die letzteren, weil sie so dünn sind, wie ein Haar, Haarstriche.

Die Uebung geschieht wieder *Distando* an einzelnen und auch an verbundenen Strichen, bei welchen letzteren die Striche aufwärts Haar-, die Striche abwärts Grundstriche sein müssen.

Diese mündlichen und schriftlichen Vorübungen mögen etwa die vier ersten Wochen in Anspruch nehmen. Nachdem der Lehrer sich in einer gedrängten Wiederholung versichert hat, daß die Kinder es darin zur genügenden Fertigkeit gebracht haben, geht er zur Verbindung des Schreibens und Lesens über.

II. Der eigentliche Schreibleseunterricht.

Vorbemerkung.

§. 247.

Auch hier gibt es bei einer und derselben Methode verschiedenartige Manieren.

1) Viele reihen die Laute, je nach der Schwierigkeit im Schreiben derselben an einander, so daß sie entweder mit dem *i* oder dem *f* beginnen und jedesmal den Buchstaben folgen lassen, der sich im Schreiben am einfachsten aus den vorangehenden ergibt. Andere nehmen, sich stützend auf den nämlichen Grundsatz, die Buchstaben, welche in die Mittellinien geschrieben werden, zuerst, dann die nach oben, dann die nach unten und zuletzt die nach oben und unten verlängerten Buchstaben. Andere sehen mehr auf Lese- und Sprechübungen und führen daher die Laute zuerst auf, welche am leichtesten gehört und gesprochen werden und sich am mannigfaltigsten zu Silben und Wörtern verbinden lassen. Die einmal eingeführte Fibel wird hierüber in den einzelnen Schulen entscheiden, indem es nicht rathsam ist, einen ihr widersprechenden Lehrgang einzuhalten.

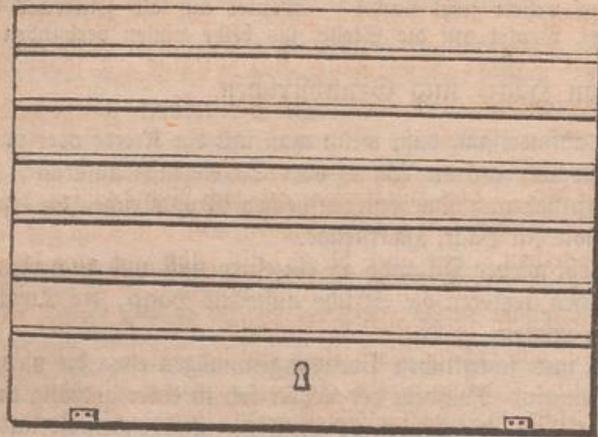
2) Als Grundlage eine ungebräuchliche Elementarschrift einführen wollen, wie *Wurst* gethan hat, ist eine unnöthige Zeitverschwendung. Dagegen wollen Viele die Kinder im Anfange blos mit dem Schreiben und Lesen der Kurrentschrift und alsdann erst mit der Druckschrift bekannt machen, während die Meisten Beides verbinden. Auch hier entscheidet die Fibel.

3) Einige nehmen im eigentlichen Schreibleseunterrichte eine halbe Stunde mündliche und eine halbe Stunde schriftliche Uebungen, während Andere beide gleichzeitig mit einander vornehmen.

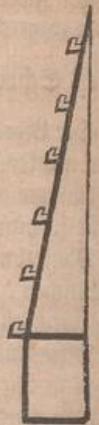
4) Zum besseren Behalten der verschiedenen Laute und ihrer Zeichen bedienen sich Manche verschiedener Hilfsmittel. Daß man zu dem Zwecke jedem Laute und Zeichen einen sonderbaren Namen gibt, als *Brummer*, *Schnurrer* u. s. w. ist Spielerei; empfehlenswerth ist dagegen der Gebrauch von Bildern, welche bekannte Gegenstände darstellen, deren Namen dem Kinde die eingeübten Laute wieder ins Gedächtniß zurückrufen, weil sie damit beginnen.

5) Zur Uebung des Lesens und Schreibens findet man in manchen Schulen außer der Anwendung der Fibel, der Lautirtafeln, der Wand- und Schiefertafeln

auch den Gebrauch des Sekstans, von dem wir hier eine Abbildung geben. Er



Vordere Ansicht.



Seitenansicht.

leistet da, wo durch Helfer die unterste Abtheilung theilweise beschäftigt werden muß, seine guten Dienste. Ein besseres Kind der oberen Abtheilung stellt die auf Pappdeckel geschriebenen Druckbuchstaben zu Silben und Wörtern zusammen; alle Kinder lesen und schreiben alsdann dieselben¹⁾.

Erste Stufe: Sprechen, Schreiben und Verbinden (Lesen) der Laute i, n, m.

a) Mündliche Übung.

Der Lehrer läßt sich mehrmals den Stimmlaut i rein vorsprechen, alsdann ihn aus Silben und Wörtern heraushören; zuletzt fordert er die Kinder auf, Wörter zu nennen, in welchen derselbe vorkommt. Ebenso wird bei den Lauten n und m verfahren. Darauf werden Silben gebildet und wieder aufgelöst, in welchen der Stimmlaut i vorkommt, die Laute n und m aber An- oder Auslaut sind.

b) Schriftliche Übung.

Ehe der Lehrer zum Schreiben des Lautes i schreitet, liniirt er zuerst die eine Seite der Schiefertafeln aller Kinder mit einem spitzen Eisen der Breite nach, so daß die schmälere Seiten nach links und rechts zu liegen kommen. Nothwendig sind die zwei Mittellinien und

1) Von einer neuen Lesemaschine, welche eine Nachahmung der Rechenstäbe ist, erschien eine Beschreibung unter dem Titel: Beschreibung einer neuen Lesemaschine und Anweisung zum Gebrauche derselben als Vorübung zu jeder Handfibel. Von einem praktischen Schulmanne. — Langensalza. — Diese Lesemaschine zeichnet sich dadurch aus, daß man durch Nebeneinanderstellen des Selbstlaut- und Mitlautstabes und Verschieben derselben ohne Zeitverlust eine Menge verschiedenartiger Silben entstehen lassen kann, während der Sekstans eine freiere Bewegung gestattet.

eine obere und eine untere Bestimmungslinie; die schiefen oder Lage-
linien bleiben noch weg.

Alsdann läßt der Lehrer das Kind sich solange an jeder Reihe
dieses Liniennetzes orientiren, bis es mit demselben ganz und gar
vertraut ist.

Viele Schreiblehrer wollen von Hilfslinien jetzt noch Nichts wissen. Sie be-
haupten, die Schrift werde dadurch steif und gezwungen, und dem Auge des Kindes
werde zuviel Zwang angethan. Ist aber die Schrift selbst auf eine bestimmte
Größe und überhaupt auf ein bestimmtes Verhältniß angewiesen, zu der sich jeder
Schreibende bequemen muß; so ist es auch nothwendig, die Schrift des Kindes,
besonders im Anfange auf das richtige Verhältniß einzuschränken. Mag dieselbe
dadurch anfänglich steif und gezwungen sein, so darf man nur allmählig auf der
folgenden Stufe, auf welcher die Regelmäßigkeit erzielt ist, die Schranken fallen
lassen, wodurch dann auch dieser Uebelstand mehr und mehr schwindet. Im Schön-
schreibunterricht kommen wir darauf zurück.

Ist der Stimmlaut i am Schlusse der mündlichen Uebung von allen
Kindern rein und klar gesprochen worden, so schreibt ihn der Lehrer zwi-
schen die mittleren Linien¹⁾ auf die Schultafel und spricht: Das ist
das Zeichen oder der Buchstabe für den Stimmlaut i; wenn ihr dieses
Zeichen, diesen Buchstaben sehet, müßt ihr sprechen i.

Nun schreibt der Lehrer diesen Buchstaben noch einmal, indem er nach jedem
Bestandtheile einhält und denselben beschreiben läßt.

L. Gebet Acht! Wo fange ich an?

Sch. —

L. Was habe ich jetzt für einen Strich gemacht?

Sch. Einen Haarstrich (rechts schief) aufwärts.

L. Damit verbinde ich jetzt einen Grundstrich. Wo habe ich angefangen?

Sch. —

L. Was ist es für ein Strich?

Sch. Ein Grundstrich (links schief) abwärts.

L. Wie viele Striche habe ich jetzt gemacht?

Sch. —

L. Was sind es für Striche?

Sch. —

L. Wo sind sie mit einander verbunden?

Sch. —

L. Mit diesen beiden Strichen ist das i noch nicht fertig. Sehet einmal auf
das fertige i hin, und sagt mir, was noch fehlt!

Sch. —

L. So wollen wir auch diesen Strich noch machen. Mit welchem Striche muß
ich ihn verbinden?

Sch. —

L. Wo muß ich anfangen?

Sch. —

1) Man kann auch mit den einzelnen Bestandtheilen der Buchstaben und deren
Beschreibung sogleich beginnen und so vor den Augen der Kinder das i entstehen
lassen. Es kommt auf die Vorkenntnisse und Sicherheit der Kinder in den Vor-
übungen an.

L. Wie muß ich den Strich ziehen?

Sch. —

L. Wie viele Striche habe ich jetzt gemacht?

Sch. —

L. Beschreibet den ersten, den zweiten, den dritten Strich!

Sch. —

L. Aber es fehlt immer noch Etwas, bis das i fertig ist. Wer weiß es?

Sch. —

L. Ja, da ist noch Etwas über dem Grundstrich, nämlich ein Punkt; den muß ich auch noch machen. Ueber welchen Strich muß ich ihn machen? Jetzt ist das i fertig. Sagt mir nun, was haben wir erstens gemacht?

Sch. —

L. Was zweitens u. s. w.

Sch. —

L. Aus wie vielen Theilen besteht also das i?

Sch. —

L. Aus wie vielen Haarstrichen?

Sch. —

L. Aus wie vielen Grundstrichen?

Sch. —

L. N., komme heraus, deute auf alle Theile, und beschreibe sie!

Sch. —

L. Kannst du jetzt das i schreiben?

Sch. —

L. Wo mußt du ansetzen?

Sch. —

L. Thue es! u. s. w.

So versuchen mehrere Kinder den Buchstaben i auf der Schultafel zu schreiben. Dann heißt es: Schiefertafeln heraus! — Zeigt, wie man den Griffel halten muß! — Wo müßt ihr ansetzen?

Sch. —

L. Setzt an! — Was macht ihr zuerst? u. s. w.

Sch. —

L. Gebt Acht, ich zähle jetzt bei jedem Striche! — Also Haarstrich (rechts schief) aufwärts, Eins. — Was macht ihr jetzt?

Sch. Grundstrich (links schief) abwärts.

L. Zwei! Was müßt ihr nun machen?

Sch. Haarstrich (rechts schief) aufwärts.

L. Eins! Was muß noch gemacht werden?

Sch. Ein Punkt über den Grundstrich.

L. Zwei! Wie lautet dieser Buchstabe?

Sch. —

Nun wird das i fleißig geschrieben, beschrieben und dabei taktirt; zuletzt wird nur noch taktirt; dann setzt sich die Uebung als stille Beschäftigung fort.

Können die Kinder das i mit Fertigkeit schreiben, so macht sie der Lehrer mit dem Druckbuchstaben bekannt, indem er ihn auf die Tafel malt, auf einem Papptäfelchen vorzeigt, die Kinder denselben auf der Lautirtafel und in der Fibel suchen läßt.

Auf gleiche Weise wird in den folgenden Unterrichtsstunden das Schreiben der Buchstaben n und m geübt.

Besondere Aufmerksamkeit muß alsdann auf die schriftliche Verbind-

bung der Buchstaben verwendet werden. Dem Kinde ist dabei zum Bewußtsein zu bringen, daß stets bei einem und demselben Worte der Anstrich eines Buchstabens hinweggelassen wird, wenn der vorausgehende Buchstabe mit einem Nachstriche endigt.

Weitere Stufen: Sprechen, Schreiben und Verbinden der übrigen Laute je nach der Fibel.

So gehen die Uebungen auf allen folgenden Stufen weiter fort. Der neu zu übende Laut wird zuerst rein gesprochen, mit den vorausgehenden Lauten zu Silben und Wörtern mündlich verbunden, die Silben aufgelöst und abermals der neue Laut herausgehört; dann wird derselbe geschrieben, mit anderen bereits geschriebenen Buchstaben schriftlich verbunden, und es werden die Silben gelesen; darauf derartige Silben diktiert und in ihren Bestandtheilen betrachtet. Nachdem der Buchstabe auch in der Druckschrift erkannt und die betreffenden Silben in der Fibel gelesen worden sind, wird die Druckschrift in die Schreibschrift übertragen, und, wo sich ein Segkasten vorfindet, wiederum die Schreibschrift in die Druckschrift.

Dabei läßt der Lehrer die Kinder immer mehr selbstthätig verfahren, je größere Fertigkeit sie im Lesen und Schreiben gewinnen, indem er sich alsdann auf das Diktiren beschränkt. Können sie z. B. das n schreiben, so bilden sie selbst das m, wenn ihnen der Lehrer sagt, daß sie dem n noch einen Grund- und einen Haarstrich anfügen sollen. Ebenso finden sie von selbst diesen Buchstaben gedruckt auf der Lautirtafel und in der Fibel.

Bei der Wiederholung des Ganzen wird in der Reihenfolge des Alphabets jeder Laut gesprochen und geschrieben; darauf folgt das Schreiben des großen Alphabets von den leichteren zu den schwereren Buchstaben in der Reihe, wie sie die Fibel einhält, und es werden auch die Namen der Buchstaben angegeben; alsdann wird sowohl elementirt, als buchstabirt. Eine Anleitung zur ausführlichen Beschreibung und kurzen technischen Benennung der Buchstabenbestandtheile findet sich im Schönschreibunterrichte.